

Predigtscript

Teenie-Segnungsgottesdienst // 13. Juni 2021

Von Gott berufen

Was heisst eigentlich genau Berufung?

Berufung im Alltag: Wenn Menschen seltsame Dinge tun. Dinge, die manchmal nicht logisch oder schwierig nachzuvollziehen sind:

- Geben ein erfolgreiches Leben/Karriere auf und leben als Einsiedler
- Männer und Frauen, die in ein Kloster gehen
- Pastoren, Missionare, Vollzeitlicher Dienst
- Menschen, die sich einem ganz bestimmten Thema widmen und alles dafür tun (z.B. Umweltschutz, Tierschutz, für Gleichberechtigung, ...)
- Menschen mit einer besonderen Aufgabe (nicht immer freiwillig)

Berufung in diesem Sinne kann mit einer «inneren Stimme» verstanden werden, die einen zu einer bestimmten Lebensaufgabe drängt. Diese Art von Berufung kommt einer Berufung im christlichen Sinne sehr nahe. Wenn man ihren «Berufungsgeschichten» lauscht, dann wird oft klar, dass sie diese «innere Stimme» mit Gottes Reden verbinden. Bevor ich aber genauer darauf eingehe, möchte ich noch eine andere Art der Berufung skizzieren. Und zwar am Beispiel einer Lehrstelle.

Wenn ich einen bestimmten Beruf ausüben möchte, muss ich mich erst einmal bewerben, gut verkaufen, und mit etwas Glück bekomme ich den gewünschten Ausbildungsplatz. Das Entscheidende ist: **Ich habe Interesse an etwas. Es liegt aber nicht an mir**, ob ich die Lehrstelle bekomme. Sondern an der Personalabteilung oder der Bereichsleiterin.

Berufung heisst, **jemand hat Interesse an mir. Und es liegt dabei in meiner Macht**, ob ich die Stelle annehme oder nicht. Jemand will mich oder etwas von mir oft in Zusammenhang mit einer ganz bestimmten Sache.

Menschen werden z.B. in ein hohes, verantwortungsvolles Amt berufen (Professor).

Wer schon mal in ein Amt berufen worden ist, der weiss, dass dies etwas sehr Ehrenvolles ist. Ist hier schon mal jemand berufen worden? Schönes Gefühl, nicht? Selbst wenn man die Berufung nicht annimmt,

aus welchen Gründen auch immer, schwingt da viel Wertschätzung mit. Es macht etwas mit einem. «Was, die wollen mich?» etc.

Ob ich mich bewerben muss oder ich berufen werde, ist also ein himmelweiter Unterschied.

Wenn wir in die Bibel schauen, dann stellen wir schnell mal fest, dass es dort sehr oft um Berufungen geht.

Gott beruft Menschen. Immer auch mit einem bestimmten Zweck. Manch einer denkt dann an grosse Figuren aus der Bibel, wie Abraham, König David, Prophet Jesaja, Johannes der Täufer, der Apostel Petrus und Paulus.... Aussergewöhnliche Ämter und aussergewöhnliche Menschen – könnte man meinen. Der Schein trügt. Der Apostel Paulus schreibt:

Schaut euch doch selbst an, liebe Brüder und Schwestern! Sind unter euch, die Gott berufen hat, wirklich viele, die man als gebildet und einflussreich bezeichnen könnte oder die aus einer vornehmen Familie stammen? Nein, denn Gott hat sich die aus menschlicher Sicht Törichteren ausgesucht, um so die Klugen zu beschämen. Gott nahm sich der Schwachen dieser Welt an, um die Starken zu demütigen. Wer von Menschen geringschätzig behandelt, ja verachtet wird, wer bei ihnen nichts zählt, den will Gott für sich haben. Dadurch erklärt er für null und nichtig, worauf Menschen so großen Wert legen.

1. Korinther 1,26-28

Gute Nachrichten für alle, welche noch nie in ein hohes Amt berufen worden sind. Gute Nachrichten für alle, die sich selbst nicht in einem so guten Licht sehen. Gute Nachrichten für alle, die sich nicht zu den Intelligentesten zählen. Gute Nachrichten für alle, die nicht oder nicht immer stark sind. Gott will genau diese Menschen. Menschen, die sich ihrer Grenzen bewusst sind. Solche, die sich nichts auf ihren Einfluss, ihre Stärke und ihre Intelligenz einbilden. Solche, die nicht etwas vorspielen, was sie eigentlich

nicht sind. Was Berufung angeht, hat Gott einen anderen Massstab als unsere Gesellschaft, die stark durch Leistung definiert wird.

Jesus selbst bringt es glasklar auf den Punkt:

«Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr euch auf den Weg macht und Frucht bringt – Frucht, die bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, worum ihr ihn in meinem Namen bittet.» Johannes 15,16

Gott wählt uns, dich und mich. An anderer Stelle in der Bibel heisst es, dass Gott uns schon gewählt hat, bevor wir ihm überhaupt ein Bewerbungsdossier hätten einreichen können, ja bevor es uns überhaupt schon gab. Dass Gott uns erwählt, hat demnach nichts mit unseren tollen Leistungen (oder eben nicht) zu tun. Gott hat andere Beweggründe. Welche das sind, verrät diese Bibelstelle hier nicht. Aus dem biblischen Kontext wird allerdings klar, **dass es Gott um die Beziehung mit uns und um die Beziehung zu dieser Welt geht**. Es ist ihm nicht egal, wie es den Menschen auf dieser Welt geht. Er hat ein echtes Interesse an dir! Es ist ihm auch nicht egal, was mit dieser Welt geschieht, die er geschaffen hat. Ich glaube, dass auch Gott besorgt ist über die Veränderungen unseres Klimas, welche durch unser Verhalten entstehen. Warum? Weil es der Lebensraum ist, den Gott für uns geschaffen hat und vom dem wir doch ziemlich abhängig sind.

Gott hat offensichtlich ein grosses und ganzheitliches Interesse an uns und dieser Welt. Er wirbt dich und mich an.

Die Frage ist noch, für was er uns denn anwirbt bzw. beruft.

Auch hier wieder der Vergleich mit einer Arbeitsstelle.

Da bist du in der Regel 8h/Tag dem Arbeitgeber verpflichtet. Du stehst im Dienste dieser Firma. Das was du tust, tust du für diese Firma. In dieser Zeit hast du ganz bestimmte Rechte und Pflichten. Du musst beispielsweise um 7 Uhr mit der Arbeit beginnen. Es gibt eine gewisse Qualität, die deine Arbeit aufweisen muss. Du bekommst für deine Arbeit dafür aber auch

einen Lohn und Vorsorgeleistungen. Vielleicht bekommst du auch ein Geschäftsauto, einen Bonus bei gutem Geschäftsabschluss oder andere «goodies». Ausserhalb dieser 8h/Tag und am Wochenende bist du frei von deinen Pflichten als Arbeitnehmer. Dort kannst du tun und lassen, was du willst. Dein Arbeitgeber kann dir da nicht reinreden.

Wenn Gott Menschen beruft, dann beruft er sie ganz.

Es geht dabei nicht nur um einen 8h/Tag-Job, nein, er will das Ganze. Leider gibt es immer noch viele Menschen, die ihre Berufung (Christsein) im Sinne eines «8h-Jobs» verstehen. Ich gehe am Sonntag in den Gottesdienst, spende Geld an Bedürftige, engagiere mich ehrenamtlich, ... Das ist zwar nicht schlecht aber wenn es dann um den Umgang mit anderen Menschen geht, um andere Meinungen, um meine Gesundheit, meine Ziele und Wünsche im Leben, um den Umgang mit fremdem Eigentum, um den Umgang mit der Schöpfung, deinen Nachbarn... dann spielt Gott im Leben dieser Menschen keine Rolle mehr. Dann ist das quasi wie ihr Privatleben, bei dem der Arbeitgeber nichts mehr zu sagen hat.

In Gottes Firma hat es nicht nur für jeden einen Platz. Man würde sich auch riesig über jeden einzelnen freuen, der dort mit einsteigt (nicht nur eine Nummer). Allerdings sind die Erwartungen/Arbeitsbedingungen auch ziemlich hoch. Er will dich nicht nur für eine bestimmte Arbeit, er will dich auch mit deinem Privatleben.

Überlege dir also gut, ob du deine ganz persönliche Berufung von Gott annehmen willst.

Bevor du aber entscheidest, solltest du auch noch einen Blick auf die andere Seite der Medaille werfen. In diesem Fall könnte man von dem sprechen, «was dabei für uns herauspringt».

«dazu bestimmt [...] Frucht zu bringen, die bleibt»

Das Ziel von Gottes Berufung an dich ist, dass du Frucht bringst. Ein fruchtbares Leben.

Damit ist jetzt nicht gemeint, dass wir biologisch fruchtbar aktiv werden und möglichst viele Kinder auf die Welt setzen. Das wäre besonders im Fall von euch Teens noch nicht sehr weise. So schön es ist, Eltern zu sein, wartet noch ein Weilchen damit.

Mit Frucht bringen, meint Jesus hier etwas anderes. Diese Aussage steht im Zusammenhang mit einer Metapher. Jesus spricht hier mit seinen Jüngern und vergleicht das Leben mit einer Rebe, die Trauben (also Fruchtschale) hervorbringt.

Es ist vermutlich kein Zufall, dass Jesus diese Metapher der Frucht gewählt hat. Eigenschaft von Früchten: sind gesund, genussvoll, gut, schön, lebensfördernd

Wenn wir in Gottes Firma arbeiten, dann profitieren wir von gesunden, genussvollen, schönen und lebensfördernden Produkten.

Charakterliche Eigenschaften, Veränderung unseres Herzens: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue. Die Bibel nennt das «die Früchte des Geistes» (Galater 5,22). Ich glaube, dass niemand hier drin etwas gegen diese Dinge hat. Dass wir das gerne nehmen. Dass wir hingegen immer wieder mal «Nachschub» an Geduld, Liebe, Freude etc. gebrauchen können, das ist vermutlich auch jedem klar.

Es geht mit diesen Früchten auch darum, dass wir andere Menschen «gluschtig» machen. Wie heute schon klar wurde, hat Gott für alle Menschen einen wichtigen Platz in seiner Firma. Und er will diese Menschen durch uns erreichen. Er macht uns zu Aussendienstlern, die wo auch immer wir sind, von unserem Arbeitgeber und den Produkten schwärmen.

Noch etwas ist speziell an diesen Früchten. Es sind Früchte, die bleiben. Das ist irgendwie unlogisch. In der Regel bleiben die Früchte nicht lange – oder man sollte sie nicht zu lange bleiben lassen. Ich verstehe darunter folgendes. Früchte sind zum Geniessen da. Sie tun uns gut. Sie spenden uns Kraft und sind gesund für unseren Körper/Leben. Wir sollen sie jetzt in unserer Zeit hervorbringen und auch genießen.

Dann gibt es aber noch eine weitere, entscheidende Komponente. Früchte die bleiben, haben auch einen Wert über unser Leben hinaus. Wenn wir sterben und in die Ewigkeit abberufen werden, können wir nichts von all unserem Besitz mitnehmen – nichts. Mit Ausnahme dieser Früchte. Früchte die bleiben,

werden dort eine Bedeutung haben. Einerseits deshalb, weil der Ort, an dem Jesus ist, von Liebe, Freude, Friede und Gerechtigkeit regiert werden. Andererseits, weil die Früchte ja auch die Menschen sind, welche durch uns «gluschtig» geworden und letztlich der Berufung von Gott gefolgt sind.

Kurz zusammengefasst, was wir bisher gehört haben:

- Gott beruft alle Menschen
- Gott will uns ganz
- Wir sind zu einem fruchtbaren Leben bestimmt.

Es gibt noch einen letzten aber wichtigen Teil von Jesus Aussage, den wir uns jetzt anschauen.

«Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr euch auf den Weg macht und Frucht bringt – Frucht, die bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, worum ihr ihn in meinem Namen bittet.» Johannes 15,16

Es gibt eine Voraussetzung, damit bleibende Frucht entsteht. Nämlich, «dass wir uns auf den Weg machen». Wenn Gott beruft, dann setzt er uns Menschen in Bewegung. Wir sind nicht für die Tribüne, sondern für's Spielfeld berufen. Keine Zuschauer, sondern Spieler.

Keine «Bekenntnis-Christen» oder solche, bei denen sich der Glaube nur im Verstand abspielt. Gott beruft ganzheitlich. Damit ist auch unser Körper miteingeschlossen.

Wenn Gott beruft, werden wir in Bewegung gesetzt. Unser Leben bekommt eine Richtung (so wie ihr vielleicht auf dem Einladungsflyer den Pfeil entdeckt hat, der in eine Richtung zeigt).

Wo zeigt der Pfeil hin? Welcher Weg ist denn gemeint? Er zeigt in Richtung von Jesus, der damals zu seinen Jüngern und heute zu dir sagt: «Folge mir nach!». Einfach immer Jesus hinterher.

Das ist nun einfach gesagt. Einfach loszulaufen, ohne zu wissen, wo ich letztlich hinkomme, braucht schon ziemlich viel Vertrauen. Das ist tatsächlich so.

Vielleicht ist bei dir das Vertrauen bereits da und du wünschst dir, dass dein Leben Frucht bringt. Dann mach dich auf den Weg. Es ist wie beim Velofahren. Wenn du im Stillstand lenkst, passiert nicht viel. Im schlimmsten Fall fällst du sogar um und dann macht

Velofahren irgendwann keinen Spass mehr. Deine Aufgabe ist es, in die Pedalen zu treten und dich von Jesus lenken zu lassen.

Ich selber feiere demnächst mein 30-jähriges Jubiläum als Nachfolger und Mitarbeiter in Gottes Firma. Aus dieser Erfahrung heraus möchte ich euch liebe Teens aus voller Überzeugung und grosser Begeisterung Mut machen, eurer Berufung zu folgen. Dass ihr weiterhin mit diesem wunderbaren Gott unterwegs seid. Auch dann, wenn sich vieles um euch herum verändern wird. Und das wird es mit Sicherheit. Er gibt euch besonders in Zeiten der Unsicherheit und endlosen Wahlmöglichkeiten eine Richtung vor. Eine, die zu einem fruchtbaren Leben führt. Nicht immer wird dieser Weg schon Meilen voraus zu erkennen sein. Manchmal liegt da viel Nebel und man erkennt kaum den nächsten Schritt. Aber Jesus bleibt bei euch. Bleibt dann auch bei ihm und seid gewiss, dass hier eine ganze Menge an weiteren Jesus-Nachfolgerninnen und Jesus-Nachfolger sind, die euch ermutigen, unterstützen und für euch da sind.

In diesem Sinne seid gesegnet und gestärkt auf eurem weiteren Weg der Berufung.

AMEN

Kirche im Rebgarten
Gott und Menschen begegnen
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2021
Predigt: Micha Schoop, 13.06.21
www.rebgarten.ch